

Tiergestützte Interventionen mit Alpakas

Das Alpaka-Projekt an einer Reha-Klinik für krebskranke Kinder und Jugendliche

Wir haben die Fachkraftausbildung für tiergestützte Interventionen (TGI) mit Alpakas am Institut ITIVV (www.itivv.de) absolviert. Zu dieser 1,5-jährigen Ausbildung gehört auch die Ausarbeitung und Durchführung eines Praxisprojekts, das wir an der Rehabilitationsklinik Katharinenhöhe im Südschwarzwald (www.katharinenhoehe.de) 2019 verwirklichen konnten.





1. Einheit



2. Einheit

Projekt-Planung

Die Katharinenhöhe bietet vierwöchige Reha-Aufenthalte vorrangig für Familien mit einem krebskranken Kind oder Jugendlichen an. Dabei reisen alle Familien am selben Tag an, sodass wir die vier Wochen vor Ort wie folgt unterteilen konnten: In der ersten Woche lernen die Mitarbeiter der Reha-Klinik ihre Patienten und deren Familien kennen und klären ab, wer am Alpaka-Projekt teilnehmen kann (gesundheitlicher Aspekt) und möchte (Freiwilligkeit von Seiten der Familien). Die Abklärung der gesundheitlichen Möglichkeit mit ärztlicher Freigabe ist insbesondere an dieser Klinik wichtig, da viele Kinder gerade erst die akute Behandlungsphase hinter sich haben und noch immunsupprimiert sind. Der Zuspruch war so groß, dass wir anstatt einer geplanten achtköpfigen Gruppe (limitiert aufgrund Platzkapazität des Transportbusses von der Reha-Klinik zur Alpaka-weide) zwei Gruppen bildeten – eine für die 5 bis 8-Jährigen, die andere für 9 bis 15-Jährige. In den folgenden drei Wochen bis zum Reha-Ende führten wir die insgesamt sechs Aktivitäten mit den Gruppen aus und orientierten uns jeweils an den freien Zeiten der Kinder oder Jugendlichen, da sich unser Projekt in den Kliniktagesablauf integrieren musste.

Ziel unseres Projektes war das Wohlbefinden der betroffenen Kinder wie auch deren Geschwisterkinder zu fördern, denn die psychische Belastung der Familien ist enorm, wenn ein Kind lebensbedrohlich erkrankt ist und der Ausgang ungewiss ist. Deswegen liegt auch ein bedeutender Fokus der Reha-Klinik auf der psychologischen Betreuung, Heilpädagogik, wie auch Physio- und Ergotherapie für die gesamte Familie.

In Metastudien wurde bereits bewiesen, dass tiergestützte Arbeit zu positiven Effekten auf das Wohlbefinden führen: Durch

das Streicheln eines Tiers wird das Hormon Oxytocin ausgeschüttet, welches eine Angstminderung begünstigt. Außerdem ergibt sich in Anwesenheit eines Tieres ein leichter Zugang für Gespräche über angstausslösende Themen. So ergänzten wir in diesen vier Wochen das klinische Angebot mit unserem tiergestützten Ansatz.

Auf die einzelnen Aspekte der Planungs-, Struktur- und Prozessqualität wie auch der Ergebnisevaluation möchten wir in diesem Artikel nicht weiter eingehen. Interessierte seien hier auf unsere Abschlussarbeit verwiesen, die auf unserer Website www.alpakaleben.de veröffentlicht ist. Vielmehr möchten wir hier das Projekt an sich vorstellen, wie wir es von der praktischen Seite aus durchgeführt haben.

1. Einheit: Wissenswertes über die Tierart Alpaka

Dieses Treffen fand in den Räumen der Klinik statt. Wir stellten unsere vier Alpakas vor, die mit uns in den Südschwarzwald gereist waren und bei einem Bauern in der Umgebung der Klinik eine Weide als vorübergehende Unterkunft zur Verfügung gestellt bekamen – dies auch vor dem Aspekt, dass nicht alle Patienten die Freigabe für den Tierkontakt hatten und wir somit mit den Alpakas nicht auf das Klinikgelände kommen durften. Anhand von vielen Fotos in DIN A4-Größe besprachen wir mit beiden Altersgruppen getrennt die Herkunft, Anatomie und das Verhalten von Alpakas. Bei den 5- bis 8-Jährigen war ein großes Kuschelbedürfnis deutlich zu erkennen. Bei ihnen setzten wir in dieser Einheit eine Alpakahandpuppe ein, die wir von den Kindern streicheln, kuscheln und drücken ließen, um diesem Bedürfnis nachkommen zu können, was ebenso zum Wohlbefinden beitrug.

